Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

Hſtleich eigenſchafft indes gewalt bracht
werde/ dem das gegabū wirt/ Wer das
war/ so beſluſſen nach meim dunche die
vorigen argument das ſie arguierent/
Aber ich glaube das nit/ wan mich dincket.
ſolle ſlecht herſchlich eigenſchafft eins
dinges meins andern gewalt bracht wdn
der er nit enhat/ so gehor nie darzw
dan ſein bloſs gebūg/ Wan iſt es ein fr=
eyes vnd ledigs eigens dinge/ des ſlecht
herſchlich eigenſchafft ich ym andern
geben wil/ so muſs es ſein: das ich ym
daſſelb dinge in ſeine vollige gewalt gebe/
also/ das ich nach ſolich gebunge ym das
dinge widd' oder ane ſeinen willen mit rechte
nit widd' geneme mage/ Vnd das er auch
ſolich herſchlich eigenſchafft deſſelben
dinges furbas meins andern gewalt bin=
gen mage von ym ſelbs vū ane beuelhūge
od' laube eins igliclhū andern menſchū/
vū das also tun mage ob er anders alt
gnug vū ſinnig iſt/ mit gabe mit ver=
wechſſelūge/ mit verkauffen/ mit lephūge.
die zu latein heiſſt mutuacio mit ſuczūge
vū ander mugelich' vū rechtlich weiſe.
wie ym das geſellet/ Wirt ab' ein ding
ein andern zu etlicher beſund' nuczunge
gegeben/ vnd wirt ym gegebū nor zu der
nuczūge/ vū die nuczūg iſt ein ſoliche die
man nyemande verlephen mag/ man
gebe ym dan das ding auch darzu/ durch
ſolich gebunge wirt ym nit gegebū ſlecht
herſchlich eigenſchafft des ſelbū dinges.
Ein ſoliches ding iſt ſpeiſie trunck/ vnd
ein igliches ding/ das durch ſein nuczūge
ye mittens vergert wirt/ Wan ſo ein abbt
ein mūniche ein ſpeiſs gibt zu eſſende/
durch die gebunge meint er ym zu ver=
lephen die nuczūg der ſelben ſpeiſie/ die
da iſt ir eſſunge/ Vnd mocht er ym die
ſelbe nuczūge verlephen ane gebunge
der ſpeiſe/ als er ym mocht verlephū nuczūg
eins kleides ane gebunge des kleides/
das tete er ye auch also/ Vnd darumb we=
res/ das die ſpeiſe nach irer eſſunge blie=
be/ vnd durch ſie nit vergert wurde/ als
das kleit nach eins menſchū kleidung
bleybt vnd durch die nit vergūt/ wie
das dan iſt/ das ein abbt von ſein mūche
dem er ein kleit gelihū hatt zu nuczūde
mag es mit recht widd' von ym nemen
wan er wil/ ob ioch/ das dem munich gar
leit iſt/ also mocht er auch ein ſpeiſe mit
rechte widd' von ym nemē ane ſeinen
willen/ vū ioch widd' ſeinen willen/ werez
das die auch also nach irer eſſunge bliebe
als das kleit bleibt nach der kleidung/
Vnd das diſs war ſey/ das mag nū darauſs
erkunnē/ nach dem ein munich ein ſpeiſe
gegeben iſt zu eſſende/ das ſein abbt mag
ym dy rechtlich widd' nemen/ vnd mag ſie
ein andern gebū zu eſſende/ ob ir d' munich
nit bedarff/ od' ir nit eſſen wil/ Vnd iſt es
ioch das er ir bedarff/ vū ſie eſſen wil/
noch mag er ſie ein rechtlich widd' neme/
vnd die ein andern gebū/ iſt es das er
ym ein ander ſpeiſe gibt/ an der ym genugt
mag/ Vnd diſs mag der abbt also tun/ ob
es ioch dem munich gar widd' iſt/ vū ym
daran widd' ſpricht/ Nū mocht ab' ein abbt
das nit rechtlich tun/ wan die ſpeiſe des
munichs ſlechtliches eigen ding wer wordn/
als er ſie ein menſchen dem er ſie rechtlich
v' kauffte/ od' zu einer almuſen gegeben
hett/ nitt rechtlich widd' ſeinen willū widd'
geneme mocht/ Ad ſprech ich/ Iſt es/ das
ein munich ein ſpeiſe gegebū wirt nor
zu irer eſſunge/ vū er iſt ir nit/ entwed'
darumb das er mitt ander ſpeiſe geſetiget
iſt/ od' ir ſust nit bedarff/ so mag er die
kein andern mit rechte verkauffen oder
gebū/ Vnd das ioch vil me iſt/ er mag ſie
auch nit rechtlich ane laube ſeins obern
ym ſelb' behaltū zu ſeiner kunfftigen nuczūge